

Evangelische Kirchengemeinde

Gemeindebrief
Herbst/Winter 2010/11

Sand
Neusatz
Bühlertal
Altschweier
Ottersweier



Liebe Mitchristen,

heute Morgen habe ich die Zeitung gelesen, oder besser gesagt, überflogen. Heute Abend folgte dieser Gemeindebrief, dieses Mal etwas gründlicher.

Der Unterschied könnte nicht größer sein. Die Zeitung platzt fast vor negativen Berichten, besonders im vorderen Teil; selbst bei an sich positiven Neuigkeiten scheint mindestens ein Haar in der Suppe zu sein. Der Gemeindebrief dagegen spart zwar das Thema Krieg und Frieden nicht aus, es überwiegen aber die guten Aspekte der Ereignisse.

Zum Glück gibt es aber auch eine Verbindung zwischen beiden Medien. Über einige der Aktivitäten und Neuigkeiten hat die Presse ebenfalls berichtet, oder wird es noch tun.

Und das ist das Wichtige am Gemeindebrief und am ganzen Gemeindeleben: Dass ein bisschen von der guten Nachricht in eine Welt kommt, in der sich die schlechten Nachrichten manchmal einfacher und schneller verkaufen lassen.

Langfristig haltbarer und besser ist immer noch die frohe Botschaft an Weihnachten. In diesem Sinne wünsche ich ein gesegnetes Fest!

Markus Kneißler

Inhalt

Editorial, Impressum	2
Impuls	3
Abschied H. Koppe	4-5
Zur Person	6
Investitur Pfr. Walkling	7-8
Pfarrgeköchel	9
Gottesdienstplan	10-11
Brot für die Welt	12
Kleine Kirchenkonzerte	13
Hephata-Treffen	14
Afrika-Projekt	15
Friedensgebetsgruppe	16
Pfarrhaussanierung	17
Freud und Leid	18
Kinderseite	19

Impressum:

Herausgeber:

Evangelische Kirchengemeinde
Hindenburgstr. 23, 77830 Bühlertal
Fon: 07223-72421; Fax: -2859164

Email:

pfarramt@evki-5mal.de

Homepage:

www.evki-5mal.de

Beiträge:

A.Bremer-Walkling; C.Dottermusch,
E.Echle, M.Härer, F.Koppe,
M.Kränzle, T.Walkling

Bankverbindung:

Sparkasse Bühl
(BLZ 662 51434), Kto. 1028984
Für Kirchgeldzahlungen:
Spar- und Kreditbank Bühlertal eG
(BLZ 662 610 92), Kto. 8800

Titelbild:

Amtseinführung von Pfr. Walkling

„Macht hoch die Tür...“

Liebe Leserin, lieber Leser, liebes Gemeindemitglied,

der Umzug in das Pfarrhaus stand an. Die Vorbereitungen waren in vollem Gang, und meine Frau plante die Küchenaufteilung inklusive der Wandfarbe. Um mir den aktuellen Planungsstand zu verdeutlichen und gleichzeitig zu visualisieren, stellte sie sich in unserer alten Wohnung vor mich hin, hielt ihre Arme nach rechts und links ausgestreckt und kommentierte mit dem Blick auf selbige: „Stell dir vor: Das ist die rechte Wand im Esszimmer und das hier die linke... und ich [mit dem Blick an sich herunter], ich bin die Tür...“. Wir lachten beide und sagten wie mit einer Stimme: „Christus ist die Tür!“

Ja, es ist eines meiner liebsten „Ich-bin-Worte“ Jesu: *„Ich bin die Tür; wer durch mich hineingeht, wird selig werden und wird ein- und ausgehen und Weide finden.“* (Joh 10,9)

„Ich bin die Tür“, sagt Jesus, eine lebendige Tür also. Ob wir uns das vorstellen können? Eine lebendige Tür: Ein Mensch, der nicht mauert, der nicht zusperrt, sondern öffnet. Ein Mensch, der Türen öffnet und füreinander Tür sein will: Einer, der uns hilft, einer, der sagt: so kannst du es machen. Einer, dem wir vertrauen können. Einer, dem wir begegnen und eine Tür geht auf...

„Siehe, ich habe dir eine Tür aufgetan und niemand kann sie zuschließen.“ (Offb 3,8)

Dieser Satz aus der Offenbarung klingt in meinen Ohren wie ein Echo, eine Verstärkung des Ich-bin-Wortes.

Die Tür ist auch noch nach mehr als 2000 Jahren für uns alle geöffnet. Ein großes weihnachtliches Geschenk, das Gott uns macht und das uns niemand nehmen kann. Die Weide, die uns erwartet, ist gleichsam Schutz und Segen, Kraft und Leben, Vertrauen und Liebe. Wir müssen nichts weiter als hindurchgehen.

*Dich suche ich, mein Gott,
auf meinen vielen Wegen.
Ich finde dich nicht,
wohin ich mich auch wende,
wenn DU mir nicht das Tor öffnest.
Du selbst bist die Tür.
Ich will sie durchschreiten
und dich finden.*
(Jörg Zink)

Ich wünsche Ihnen „öffnende“ Erfahrungen nicht nur in dieser Advents- und Weihnachtszeit sondern weit darüber hinaus,

Ihr Tobias Walkling

PS: Hinter der neuen Tür des Pfarrhauses treffen Sie mich und meine Frau seit November an. Wir sind froh, endlich mit Ihnen zu wohnen, hier zu leben und freuen uns auf jede Begegnung mit Ihnen!

Drei Fragen an den scheidenden Vakanzvertreter.

Der neue Pfarrer unserer Gemeinde, Herr Walkling, hat am 1. November seinen Dienst angetreten. Sie, Herr Koppe, haben sich jetzt 1½ Jahre als Vakanzvertreter um die Gemeinde gekümmert. Zu Ihren Aufgaben gehörte, dafür zu sorgen, dass die Gottesdienste gefeiert und die Kasualien (Taufe, Trauung, Beerdigung) durchgeführt wurden. Ebenso waren Sie für bestimmte Bereiche der Verwaltung verantwortlich.



Gab es in dieser Zeit Ereignisse, die Sie besonders erfreuten?

Am meisten haben mich die beiden Treffen der Mitarbeiter beeindruckt. Der Kirchengemeinderat will einmal im Jahr allen beruflichen und ehrenamtlichen Mitarbeitern in verschiedener Form Dank sagen. Die große Zahl der Gekommenen ist ein Zeichen dafür, auf welch vielen Gebieten die Gemeinde über Mitarbeiter verfügt: Das reicht von der Pflege der Grundstücke bis zur Erstellung der Webseite, von der Eigengestaltung von Gottesdiensten bis zur eigenverantwortlichen Erstellung des Gemeindebriefes, von dem Schmücken des Gottesdienstraumes bis zur kirchenmusikalischen Arbeit, von Besuchen bei Gemeindemitgliedern bis zur Vertretung der Gemeinde bei öffentlichen Anlässen, von Vortragsveranstaltungen bis zu Gesprächsabenden, von der Pfarrhaussanierung bis zur Wasserversorgung der Sandkapelle. Hier wären noch manche Gebiete gemeindlichen Lebens „von bis“ aufzuzählen.

Sie sehen, ich kann gar nicht genau sagen, was mich „besonders“ erfreute. Ich erlebte eine ausgesprochen gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Kirchengemeinderat. Hier haben ja Menschen schon seit Jahrzehnten Verantwortung übernommen und mitgetragen. Besonders erfreulich war, dass alle Mitglieder des Kirchengemeinderates, die aus den verschiedenen Ortsteilen der Gemeinde in ihr Amt gewählt wurden, sich immer für alle Anliegen der Gemeinde - egal aus welchem Ortsteil - einsetzten.

Wenn ich nur an die energetische Sanierung des Pfarrhauses denke: Der Oberkirchenrat in Karlsruhe winkte mit dem Versprechen eines großen Zuschusses, jedoch aus dem Winken wurde ein laues Wedeln mit der „Geldhand“. Jetzt galt es, in ganz neuer Form die Finanzierung und die Bauausführung zu überdenken. Jeder der Kirchengemeinderäte und Kirchengemeinderätinnen wusste um die Verantwortung für das Leben der Gemeinde und trug sie mit.

All die Arbeiten und Beschlüsse „liefen dann im Pfarramt zusammen“. Frau Kränzle, die weit mehr als die Arbeit einer Sekretärin übernommen hat, sorgte aus ihrer Erfahrung mit mehreren Vakanz heraus dafür, dass das Leben der Gemeinde in den erarbeiteten Bahnen weiterging. Ich staunte immer wieder, wie sie in Eigeninitiative anstehende Veranstaltungen initiierte und den Hauptausschuss auf Aufgaben wie Termine hinwies.

Gab es denn auch Erlebnisse, die Sie enttäuschten?

Von Enttäuschung kann keine Rede sein. Es gab sicher einige Dinge, die ich erst lernen musste. Etwas ungewohnt war für mich zunächst der geringe Kirchenbesuch in den einzelnen kleinen Kirchen.

In Ottersweier unten hat man auch bei geringer Besucherzahl immer das Gefühl, dass der Raum gut gefüllt sei. Schwieriger ist es in der Christuskirche. Hier steht man wegen der Entfernung zur Gemeinde gefühlsmäßig oftmals in einem leeren Raum. Der kräftige Gesang aber ist dann doch Zeuge für eine lebendige gottesdienstliche Gemeinde. Im Sand oben freut man sich immer wieder über die Wanderer und Reisenden, die sich für einen Gottesdienst Zeit nehmen. Auch begrüßte ich gern Gemeindeglieder, die den 11-Uhr-Gottesdienst bevorzugen. Wenn allerdings der dichte Nebel das Anschalten von Nebelschlussleuchten erzwang, dann bildeten unter Schwarzwaldtannen Organist, Kirchendiener, Liturg und wenige Unverdorssene eine kleine Gemeinde.

Erst nach längerem Nachdenken fiel mir auf, dass man bei der Zählung der Gottesdienstbesucher die drei verschiedenen Gottesdienstorte addieren muss. Der Gottesdienstbesuch entspricht so dem landeskirchlichen Durchschnitt - oder liegt sogar noch etwas darüber. Aber die gemeinsame Feier des Gottesdienstes ist dennoch ein weites Arbeitsfeld. Alle Arbeiten in einer Gemeinde „von ... bis“ haben letztlich das Ziel, die Gemeinde zur Ehre Gottes zu sammeln. Hier hat Herr Pfarrer Kammerer schon neue Wege in Richtung auf besondere Zielgruppen hin beschritten.

Was wünschen Sie der Gemeinde?

Meine Wünsche können nur fortsetzen, was ich Erfreuliches erlebt habe: Dem Kirchengemeinderat wünsche ich ergebnisreiche Sitzungen, in denen auch immer wieder gelacht werden kann. Was man selbst nicht lösen kann, stellt man Gott anheim. Da bei den drei sonntäglichen Gottesdiensten immer wieder „Hilfsprediger“ benötigt werden, wünsche ich der Gemeinde, dass - so wie ich es dankbar erlebt habe - jede Woche wieder Kollegen und Kolleginnen zu finden sind, die bereit sind, die Gottesdienste zu gestalten. Den vielen Mitarbeitern wünsche ich weiterhin Freude an der ehrenamtlichen Tätigkeit mit dem Bewusstsein, zur Gemeinde zu gehören. Es würde mich freuen, wenn das Ehepaar Walkling sich bald heimisch fühlen und mit der Gemeinde sich als in der Zeit gemeinsam wanderndes Gottesvolk verstehen kann. Uns allen ist zugesagt, dass Gott uns auf unserem Weg des Lebens heiligen will.

In dieser Erwartung grüße ich die Gemeinde.

Der neue Pfarrer

Ich heiße Tobias Walkling, bin 35 Jahre alt und seit 10 Jahren mit der Dipl.-Religionspdagogin Anja Bremer-Walkling verheiratet.

Nach dem Studium der Religionswissenschaft, Ethnologie sowie der Evangelischen Theologie in Neuendettelsau und Heidelberg freue ich mich sehr auf die Herausforderungen, die als Pfarrer in meiner ersten Gemeinde auf mich zukommen werden.

Nach den praktischen Ausbildungsjahren als Lehrvikar in Rheinstetten - Mrsch sowie als Pfarrvikar in Oberwisheim zieht es meine Frau und mich in eine Gemeinde mit landschaftlicher Vielfalt, in der wir gerne heimisch werden wollen.

Ich wünsche mir, mit Ihnen und durch Sie Gott auf vielerlei Weise ins Spiel zu bringen. Das mag im seelsorgerlichen Zwiegespräch, bei der ein oder anderen Gottesdienstvorbereitung, beim Feiern und Beten, mit Gruppen und Kreisen oder gerade in der spontanen Begegnung geschehen.



Zuversichtlich möchte ich mit Ihnen in die Zukunft gehen. So habe ich mir als Motto zu meiner Einführung am 20.11.2010 einen Liedvers aus dem Evangelischen Gesangbuch ausgesucht (EG 369.7), der diese Zuversicht unter den Segen Gottes stellt: „Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu. Und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu; Denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verlässt er nicht.“

Ihr Tobias Walkling

Dass sich unsere Kirchengemeindemitglieder freuen, nach neunzehnmonatiger Vakanz in Tobias Walkling einen neuen Pfarrer im Amt zu haben, zeigte sich beim Einführungsgottesdienst in der vollbesetzten Christuskirche in



Bühlertal. Unter dem Motto „Zuversicht“ war der feierliche Gottesdienst geprägt durch das Orgelspiel von Hans-Joachim Haarbeck und den Lobliedern des Kirchenchors. Erwartungsfroh verfolgten die Gottesdienstbesucher die feierliche Zeremonie, in der Dekan Thomas Jammerthal (Baden-Baden) Tobias Walkling in seine erste Pfarrstelle einführte. Als „Assistenten“ standen ihm dabei die Kirchengemeinderäte Jörg Metzger und Daniela Faletra zur Seite.

„Heute beginnt ein neuer Weg“, mit diesen Worten begrüßte Dekan Jammerthal den neuen Pfarrer im Pfarramt Bühlertal. Mit einem biblischen Leitgedanken der Landeskirche lenkte er den Blick auf das „wandernde Gottesvolk“, das sich im Vertrauen auf Gott gemeinsam auf den Weg in eine neue Zukunft machte. Wie beim Volke Israel sei es auch Aufgabe der Kirchengemeindemitglieder, den neuen Weg gemeinschaftlich zu gehen, um das Ziel zu erreichen. „Es gilt nach vorne zu schauen“.

Im Beisein aller Kirchengemeinderäte sprach Jammerthal die Sendungsworte und segnete den neuen Pfarrer indem der ihm die Hände aufs Haupt legte. Auch die Kirchenältesten traten einzeln vor, um Tobias Walkling Worte der Zuversicht mit auf den gemeinsamen Weg zu geben. Zum Zeichen der Zusammenarbeit schüttelte Walkling allen die Hand.

„Eins kann mir keiner nehmen und das ist die pure Lust am Leben“, mit diesem bekannten Liedtext machte Walkling in seiner Predigt deutlich, was für ihn „Zuversicht“ bedeutet. Mit Schilderungen seiner ersten Tage im Pfarrhaus zwischen Umzugkartons, Handwerkern und Terminen, brachte er die Gottesdienstbesucher zum Schmunzeln. Mit feinsinnigen Bibel-



texten und klugen Zitaten von Martin Luther und Georg Neumark regte er zum Nachdenken an. „Letztlich sei Zuversicht die Grundlage aller christlichen Existenz“, so Walkling. Mit dieser Zuversicht wolle er in seinem neuen Wirkungskreis „Gemeinde leben, Gott ins Spiel bringen und Gegenwart gestalten“.



Nach dem Gottesdienst übergab Dekan Thomas Jammerthal die Ernennungsurkunde der evangelischen Landeskirche in Baden.

Die Kirchengemeinderäte Jörg Metzger und Daniela Faletra überreichten in Reimform „Besonderheiten aus der Region“. Anschließend drückten zahlreiche Redner die Freude aller über das Ende der Vakanz und den Amtsantritt des neuen Seelsorgers aus.



Der Bühlertäler Bürgermeister Hans-Peter Braun und der Altschweierer Ortsvorsteher Rudi Seibicke überbrachten die Grüße der politischen Gemeinde.



Jürgen Höll hieß Pfarrer Walkling im Namen der katholischen Pfarrgemeinde St. Michael willkommen, Pater Titus sprach im Namen der Seelsorgeeinheit Ottersweier Maria Linden. Der evangelische Pfarrer Götz Häuser aus Bühl begrüßte als „Nachbar und Kollege“. Vom katholischen Dekanat Bruchsal wünschte Wolfram Stokinger viel Glück für die Zukunft.

„Zuversicht ist ein Gefühl, das einen gänzlich ausfüllt, aber immer noch Raum für mehr lässt“ - Mit diesem Zitat von Jean Paul erinnerte Pfarrer Walkling erneut an den Leitgedanken des Gottesdienstes und lud zum Stehempfang in den Gemeindesaal ein.

Selleriesuppe mit karamellisierten Maronen

Für 6 Portionen:

600 g Knollensellerie
1 große Kartoffel
300 g Staudensellerie
1 Zwiebel
2,5 EL Butter
750 ml Gemüsebrühe
Salz, frisch gemahlener Pfeffer
350 ml Sahne
200 ml Cidre (oder Apfelsaft)
80 g Maronen (vakuumverpackt)
1 EL Zucker

Knollensellerie und Kartoffel schälen und würfeln, Staudensellerie putzen, in Stücke schneiden, Zwiebel abziehen und würfeln. Die Hälfte der Butter erhitzen, Zwiebel glasig dünsten. Sellerie und Kartoffel zugeben und mit dünsten. Brühe angießen, mit Salz und Pfeffer würzen. Zugedeckt bei mittlerer Hitze etwa 20 Minuten kochen.

Sahne und Cidre zugeben, aufkochen lassen, weiter abschmecken. Suppe mit Stabmixer pürieren.

Maronen grob würfeln und mit der restlichen Butter und dem Zucker in einer Pfanne karamellisieren. Zum Servieren die karamellisierten Maronen über die Suppe streuen.

Gekocht und serviert im Pfarrhaus für den Kirchengemeinderat im Anschluss an die Amtseinführung am 20.11.2010

Einladung

Treff' zum Kennenlernen

Wir laden alle neuzugezogenen Gemeindeglieder und Interessierte herzlich ein, unsere Gemeinde kennen zu lernen.

Wir möchten Sie vertraut machen mit den einzelnen Gemeindeteilen sowie den Gruppen, Gesprächskreisen und Veranstaltungen.

Der Abend soll außerdem Gelegenheit bieten, in netter Atmosphäre miteinander ins Gespräch zu kommen und neue Leute kennen zu lernen. Wir heißen Sie herzlich willkommen.

Donnerstag, 10. Februar 2011

19.30 Uhr

Christuskirche Bühlertal
Hindenburgstr. 20

Unsere Gottesdienstzeiten

- Änderungen vorbehalten -

2010	Bühlertal	Ottersweier	Hub	Sand
NOVEMBER	9:30 Uhr	9:30 Uhr	16:00 Uhr	11:00 Uhr
1. Advent So. 28. November	11:00 FamGD Walkling + Team Vorstellung der Konfirmanden	9:30 Walkling + Chor Vorstellung der Konfirmanden		11:00 Stöcklin
DEZEMBER	9:30 Uhr	9:30 Uhr	16:00 Uhr	11:00 Sand
2. Advent So. 05. Dezember	9:30 Walkling + AM	9:30 Maier + AM		11:00 Walkling + AM
Do. 09. Dezember	10:00 Seniorenzentrum Walkling + AM			
3. Advent So. 12. Dezember	9:30 Maier 18:00 Kleines Kirchenkonzert	9:30 Walkling		11:00 Walkling
Mo. 13. Dezember	19:00 Friedensgebet St. Gallus			
Do. 16. Dezember			16:00 Walkling	
Sa. 18. Dezember		16:00 KrabbelGD Walkling + Team		
4. Advent So. 19. Dezember	9:30 Walkling	9:30 Lichdi		11:00 Walkling
Heiligabend Fr. 24. Dezember	14:00 Seniorenzentrum ökum. GD Walkling/Hochstuhl 16:00 FamGD Walkling + Team 18:00 Christvesper + Chor Neugebauer	16:00 FamGD Maier + Team 18:00 Christvesper Walkling	16:00 ökum. GD Lichdi/P. Titus	22:00 Christvesper Maier
Sa. 25. Dezember	9:30 Walkling + AM			
So. 26. Dezember		9:30 Walkling + AM		
Fr. 31. Dezember	18:30 Walkling	17:00 Walkling		15:30 Walkling
2011				
JANUAR	9:30 Uhr	9:30 Uhr	16:00 Uhr	11:00 Uhr
Sa. 01. Januar	15:00 Walkling m. anschl. Kaffeetrinken			
So. 02. Januar				11:00 Walkling + AM
So. 09. Januar	9:30 Badelt (Pfrin.)	9:30 Stöcklin		11:00 Stöcklin
So. 16. Januar	9:30 Maier	9:30 Lichdi		11:00 Lichdi
Mo. 17. Januar	19:00 Friedensgebet Christuskirche			
Do. 20. Januar			16:00 Walkling	
So. 23. Januar	9:30 Walkling	9:30 Maier		11:00 Walkling
So. 30. Januar	9:30 Walkling	11:00 FamGD Walkling + Team		11:00 Winkel
FEBRUAR	9:30 Uhr	9:30 Uhr	16:00 Uhr	11:00 Uhr
Do. 03. Februar	10:00 Seniorenzentrum Walkling		16:00 Walkling	
So. 06. Februar	9:30 Walkling + AM 18:00 Kleines Kirchenkonzert	9:30 Lichdi + AM		11:00 Walkling + AM
So. 13. Februar	9:30 Maier	9:30 Walkling		11:00 Walkling
Mo. 14. Februar	19:00 Friedensgebet St. Gallus			
Do. 17. Februar			16:00 Stöcklin	
So. 20. Februar	9:30 Badelt (Pfr.)	9:30 Stöcklin		11:00 Badelt (Pfr.)
Sa. 26. Februar		16:00 KrabbelGD Walkling + Team		
So. 27. Februar	9:30 Walkling	9:30 Neugebauer		11:00 Walkling
MÄRZ	9:30 Uhr	9:30 Uhr	16:00 Uhr	11:00 Uhr
Do. 03. März	10:00 Seniorenzentrum Walkling		16:00 Walkling	
Fr. 04. März	Weltgebetstag	der Frauen		
So. 06. März	9:30 NN + AM	9:30 Walkling + AM		11:00 Walkling + AM
So. 13. März	9:30 Walkling	9:30 NN		11:00 Walkling
Do. 17. März			16:00 Walkling	
So. 20. März	9:30 NN 18:00 Kleines Kirchenkonzert	9:30 Walkling		11:00 Walkling
Mo. 21. März	19:00 Friedensgebet Christuskirche			
So. 27. März	9:30 Walkling	9:30 Lichdi		11:00 Walkling

52. Aktion BROT FÜR DIE WELT startet am ersten Advent

Die Aktion BROT FÜR DIE WELT will menschliche Not lindern, Entrechteten und Verfolgten helfen, für gerechte Strukturen und Entwicklungsmöglichkeiten eintreten. Dabei ist es BROT FÜR DIE WELT wichtig, nicht im Alleingang vorzugehen, sondern immer mit Partnern vor Ort Maßnahmen zu entwickeln und durchzuführen.

Es ist genug für alle da

52. Aktion 2010/2011

Spendenkonto:
500 500 500
BLZ 370 100 50
Postbank Köln

Im Verbund der Diakonie

Mitglied der act alliance

Brot für die Welt
www.brot-fuer-die-welt.de

Für die letztjährige Aktion „Brot für die Welt“ gingen allein aus unserer Gemeinde 4.141,42 € an Spenden ein. Dafür danken wir herzlich im Namen derer, denen dieses Geld zugute kommt. Auch für Ihre Spende 2010/2011 möchten wir Ihnen schon im Voraus danken.

Brot für die Welt

Postbank Köln 500 500-500

„Brot für die Welt“ tritt dafür ein, dass Essen und Wasser allen Menschen in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen, um ein gesundes Leben führen zu können. Die Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika werden dabei unterstützt, mit verbesserten, angepassten Methoden ihre Erträge zu steigern, eine größere Fruchtvielfalt anzubauen und ihre Felder in ökologisch verträglicher Weise zu bewässern. Zudem tritt „Brot für die Welt“ auf nationaler und internationaler Ebene für die Umsetzung des Rechts auf Nahrung ein.

Die Advents- und Weihnachtszeit ist seit mehr als fünfzig Jahren auch „Brot für die Welt“-Zeit. Am 1. Advent beginnt die 52. Aktion mit einer Auftaktveranstaltung in Wiesbaden. Sie steht wie im letzten Jahr unter dem Motto: „Es ist genug für alle da“. „Brot für die Welt“ und die Band Silbermond arbeiten während dieser Aktion eng zusammen. Die vier Musiker unterstützen den Wiederaufbau in Haiti. Gemeinsam mit der Band Jenix veröffentlichen sie eine Benefiz-Single, auf der sie gegenseitig jeweils einen ihrer Songs covern. Der Erlös der CD „Silbermond trifft Jenix“ kommt der „Brot für die Welt“-Partnerorganisation CES (Centre d'Education Spéciale, Zentrum für Sonderpädagogik) in Haiti zugute. CES betreibt in Port-au-Prince eine Schule für behinderte Kinder, die von dem Erdbeben fast völlig zerstört worden war.

Das „Pamina-Quartett“ aus Karlsruhe gestaltete am Sonntag 17. Oktober 2010 das „Kleine Kirchenkonzert“ in der Christuskirche in Bühlertal. Die vier Künstler lernten sich als Studenten an der Musikhochschule Karlsruhe kennen. Gastmusiker war der neunjährige Benjamin Hofmann aus Bühlertal.



Vor fünf Jahren begann der junge Nachwuchskünstler seinen Geigenunterricht bei Hans Leptin und hat seither schon bei mehreren Auftritten in der Region mitgewirkt. Seine außergewöhnliche Begabung konnte er im ersten Teil des Programms unter Beweis stellen. In drei Sätzen konnte Benjamin als Solist - er spielte ohne Notenblatt - mit einer musikalischen Reife glänzen, die für sein Alter sicher keineswegs üblich ist.

Die fröhlich beschwingte Streichermusik aus der Zeit des Barock ließ die Zuhörer das nasskalte Herbstwetter draußen fast völlig vergessen. Wer die Augen schloss, mochte sich murmelnde Quellen und sanfte Frühlingswinde vorstellen.

Das sensibel zusammengestellte Programm hatte seine Wirkung nicht verfehlt.

Mit frenetischem Applaus erklatschte sich das Publikum weitere Zugaben.

Im „Kleinen Kirchenkonzert“ zum Volkstrauertag wurden Orgel- und Vokalmusik verschiedener Epochen aufgeführt.

Pfarrer Walkling eröffnete mit einer besinnlichen Ansprache das Konzert, in der er den Jahreszeitenwechsel im Spätherbst und den Wechsel, der im Kirchenjahr zu dieser Zeit stattfindet, in Beziehung setzte: so wie den kahl gewordenen Zweigen durch Knospen neues Leben erblühe, erscheine mitten in der Finsternis das Licht der Welt.

Die nun folgenden Programmteile wurden von Professor Haarbeck durch kurze Erläuterungen in Form und Darstellung gut nachvollziehbar gemacht.

Daß im 19. Jahrhundert zum ersten Mal bewußt der Rückgriff auf barocke Formgebung und alte Kompositi-



onspraxis vollzogen wurde, verdeutlichten im weiteren Verlauf zwei Komponisten. Es erklang eine wunderschön gespielte Orgelsonate; Bariton und Organist interpretierten zwei „Ernste Gesänge“. Mit dem weichen Klang der Orgel verschmolz dann auch Eppingers Singstimme sehr gut, so dass die beiden sich gegenüberstehenden Todesansichten eindrucksvoll zur Geltung kamen.

Auch das Schlusswerk des Abends, die Bach-Kantate „Ich habe genug“, erklang in vollendeter Harmonie. Das Publikum folgte Haarbecks Wunsch, in dem es die andachtsvolle Stille nach der Schlussarie „Schlummert ein“ nicht mit Applaus störte.

Das **Hephata-Treffen** im Oktober im Kirchengemeindehaus in Ottersweier lud unter dem Thema „Christ sein“ wieder zum Gespräch über den Glauben ein. Dabei stand die Frage „An was glauben wir?“ im Mittelpunkt. Als Impuls zum Gespräch diente erneut die Broschüre „Daran glauben wir“, die 2005 von der Evangelischen Landeskirche in Württemberg herausgegeben wurde. Sie gibt in zehn Kernsätzen den Inhalt des evangelischen Glaubens wieder und spiegelt die Grundüberzeugung wider, dass evangelische Christen das, was sie glauben und vertreten, auch gemeinsam sagen sollten. Nachdem es beim Treffen im April um die ersten vier Aussagen der Handreichung gegangen war, wurden diesmal die Sätze fünf bis zehn behandelt.

Am Ende der Gesprächsrunde stand ein Satz Ludwig Wittgensteins: „An einen Gott glauben heißt, die Frage nach dem Sinn des Lebens verstehen. An einen Gott glauben heißt sehen, daß es mit den Tatsachen der Welt noch nicht getan ist. An einen Gott glauben heißt sehen, daß das Leben einen Sinn hat“.



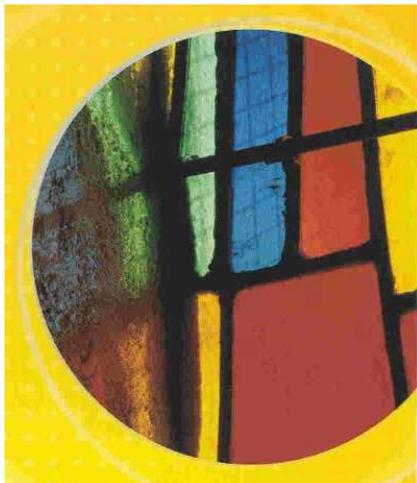
Schon jetzt laden wir herzlich ein zum „Hephata-Treffen“ im Dezember. Am Mittwoch, 08. Dezember 2010 wollen wir gemeinsam den Advent feiern.

Treffen in Ottersweier 2011:

2. Februar; 6. April; 6. Juli; 14. September; 19. Oktober; 7. Dezember

Kontakt: Claudia Dottermusch
dottermusch4@t-online.de
(Telefon 07223-8000926)

Angeregt durch die Kernaussagen wurden im gemeinsamen Gespräch unterschiedliche Erfahrungen mit dem Glauben ausgetauscht und von persönlichen Lebenssituationen erzählt. So konnten Lob und Klagen, Vertrauen und Zweifel Worte finden.



„Impressionen aus einer anderen Welt“

Um über das afrikanische Kinderheim „Malaika Children's Home“ in Kenia zu berichten, besuchte Pfarrer Michael Wurtz am Freitag, 29. Oktober 2010 zusammen mit seiner Frau Sabine und Pfarrer i.R. Willy Schneider aus Ottenhöfen seinen „ehemaligen Wirkungskreis“ Bühlertal, wo er im Jahre 2009 in unserer Kirchengemeinde als Pfarrvikar tätig war. In den ersten Monaten dieses Jahres hatten er und seine Frau Sabine, die selbstständige Hebamme ist, im „Waisenhaus der kleinen Engel“ mitgeholfen, eine Krankenstation und eine Schule aufzubauen. Beide Projekte waren maßgeblich auch durch die finanzielle Unterstützung der Kirchengemeinde Bühlertal / Ottersweier ermöglicht worden.

Insbesondere den ehemaligen Konfirmanden, die das Waisenhaus mit ihrem Konfi-Dank unterstützt hatten, wollte Pfarrer Wurtz zeigen, „was alles aus Ihren Spenden entstanden ist“. Die Kirchenbänke füllten sich dann aber vor allem mit Mitgliedern der „älteren“ Generation, die sich sehr über den Besuch des sympathischen Pfarrers freuten und auf dessen „Film- und Fotopräsentation“ gespannt waren. Nach langem Händeschütteln, Umarmungen und persönlichen Gesprächen, spannten die Gemeindemitglieder mit dem Lied „Asante Sana Yesu“ eine Brücke zwischen dem Schwarzwald und dem schwarzen Kontinent.

Pfarrer Wurtz hatte eine beeindruckende Bilderserie zusammengestellt. Der erste Teil seines Vortrages stand ganz im Zeichen der Schönheit Afrikas.

Vom Flugplatz in Mombasa zum Kinderheim im Kakamega Distrikt hat das Ehepaar bewußt einige „Umwege“ genommen. Auf der großen Sandinsel Lamu vor der Küste besuchten sie „freundliche Menschen“ und „eigensinnige Somali-Wildesel“. In der Serengeti, der baumarmen Savanne östlich des Viktoriasees, zeugten Tier- und Landschaftsaufnahmen sowie Bilder der Massai von den vielen Eindrücken beim Afrikaaufenthalt.

Am Ziel ihrer Reise im Kinderheim wurden Michael und Sabine Wurtz fürstlich empfangen. Ihr 250 Kilogramm schweres Gepäck mit Geschenken und Kleidern war dort bereits angekommen. Bilder und kurze Filme von lachenden Mädchen und Jungen ließen die Betrachter an der Freude der Beschenkten teilnehmen.

„Ich bin stolz, daß wir mit dem Erlös des Weihnachtsbasars 2009 die gesamten Steine für die neue Schule bezahlen konnten“, richtete Wurtz seinen Dank an die Kirchengemeinde. „Ich bin mir sicher, daß dieses Geld sehr gut angelegt ist, denn nun haben die Kinder in Malaika die echte Chance,

in Klassen mit etwa 25 Schülern und motivierten Lehrern eine gute Schulbildung zu erhalten“. Mit der Grundsteinlegung für ein Krankenhaus wird auch die medizinische Versorgung optimal gesichert sein. „Wir sind sehr froh für unsere Kinder“, bedankte sich Pfarrer i. R. Schneider, Vorsitzender des Vereins Afrikanisch-Deutsche Partnerschaft Malaika.

Auch an diesem Abend konnte eine Spende von 320 € überreicht werden - der Erlös einer Verkaufsaktion von selbstgemachten Marmeladen und herbstlichen Türkränzen.



„Krieg soll nach Gottes Willen nicht sein“ - diese Feststellung aus der Vollversammlung der Kirchen in Amsterdam im Jahr 1948 - und die Frage „Gilt diese Aussage weiterhin?“ war das Thema des 15. bundesweiten Vernetzungstreffens der ökumenischen Friedensgebetsgruppen in Detmold /Westf. Auch die Gruppe Altschweier - Bühler-tal nahm daran teil.

In diesem Jahr beinhaltete das Programm die Auseinandersetzung mit Krieg u. Verbrechen in der Nazizeit sowie mit den aktuellen Kriegen, z.B. in Afghanistan, aber auch mit dem christlichen Auftrag, sich - gestärkt durch

das gemeinsame Gebet - durch Taten für eine friedlichere Welt einzusetzen. Das Impulsreferat hielt der Superintendent der Lippischen Landeskirche und zugleich evangelische Militärbischof. Er machte auf der Basis der Denkschrift der evangelischen Kirche deutlich, daß es keine ethische Legitimation für einen „gerechten Krieg“ gebe, vielmehr sei es christlicher Auftrag, sich für „gerechten Frieden“ einzusetzen. Mit dem Referenten wurde im Anschluß an den Vortrag lebhaft und teilweise kontrovers diskutiert; vor allem über die Frage, ob Krieg als „Ultima Ratio“, z.B. zur Intervention bei Völkermord, zu verantworten sei.

Anschließend besichtigten die Teilnehmer/innen Gedenkstätte und Friedhof auf dem Gelände des ehemaligen Kriegsgefangenenlagers „Stalag 326“ in Stukenbrock-Senne, in dem in den Jahren 1941 - 1945 65000 überwiegend sowjetische Soldaten zu Tode kamen.

Dort nahmen sie auch an einer Gedenkfeier der Organisation „Blumen für Stukenbrock“ teil, bei der die ARD-Rußlandkorrespondentin eine beeindruckende Ansprache hielt. Für die Friedensgebetsgruppen sprach Pfarrer em. Christian Führer, ehemaliger Pastor der Nikolaikirche in Leipzig, mahnende aber auch Mut machende Worte.



Den Abschluß des Treffens bildete ein gemeinsamer Sonntagsgottesdienst mit der Gemeinde in der Erlöserkirche in Detmold, in dem Pfarrer Führer die Predigt hielt. Ausgehend vom Predigttext „Vergeltet niemand Böses mit Bösem...

(Röm.12,17) **Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem**“ konnte er aufzeigen, daß durch die von 1982-1989 ununterbrochenen Friedensgebete in Leipzig am 9.Oktober 1989 durch 70000 Demonstranten die Gewaltlosigkeit aus den Kirchen auf die Straßen und Plätze getragen wurde. **Diese „Friedliche Revolution“ bezeichnete Christian Führer als ein Wunder biblischen Ausmaßes.** Mit der Mahnung von Ernst Bloch „Nur jenes Erinnern ist fruchtbar, das zugleich erinnert, was noch zu tun ist“, machte er aber auch deutlich, daß Frieden-Schaffen ein immerwährender Prozeß ist.

Die Teilnehmer waren sich einig, daß die Friedensgebete auch in Bühl und Bühler-tal weitergehen müssen und laden ein zum **nächsten Friedensgebet am Montag, 13. Dezember um 19:00 Uhr** in der St. Galluskirche in Altschweier.

Ein blaues Pfarrhaus ?



Ein Gerüst ums ganze Haus, reger Handwerker- und Lastwagenverkehr verkünden es, hier werden nicht nur ein paar Schönheitsreparaturen für unsere neue Pfarrersfamilie durchgeführt, sondern eine große Sanierung nach neuesten energetischen Gesichtspunkten.

In den letzten Jahren wurde es immer deutlicher spürbar, dass das Haus viel Heizöl verbraucht und es in allen Ecken zieht. Deshalb wurde eine Aufnahme in das von der Landeskirche angebotene Pfarrhaussanierungsprogramm beantragt und - nach Erstellen eines Energiegutachtens - auch genehmigt. In den letzten Wochen wurden zunächst die Fenster und Außentüren ausgetauscht, um den neuen Mietern den Einzug noch zum Amtsantritt Anfang November zu ermöglichen. Dann wurde die Fassade dick eingepackt (in Blau!) und muss jetzt noch neu verputzt werden (dann wieder in Weiß). Um die Arbeiten durchführen zu können mussten die ganzen Gewächse rund um das Haus entfernt werden.

Bei der Bestandsaufnahme im Sommer dieses Jahres zeigte sich leider auch, dass die Dachziegel marode waren und teilweise schon stark beschädigt. Da es diese Ziegelsorte nicht mehr nachzukaufen gibt und ein Umdecken deutlich teurer geworden wäre, wurde das Dach neu eingedeckt und die teilweise verfaulten Hölzer für die innenliegenden Regenrinnen entfernt. Die neuen Regenrinnen werden dann sichtbar nach außen verlegt.

Alle Maßnahmen erfolgen gemäß den strengen energetischen Bestimmungen des Bundes und der Landeskirche. Spätestens zum Frühjahr 2011 werden die Gewerke abgeschlossen sein, auch im Jugendraum und im Pfarrbüro, so dass Frau Kränzle und Familie Bremer-Walkling dann ohne störendes Gerüst und Handwerkergeräusche in einem Haus wohnen und arbeiten können, das energetisch auf dem aktuellen Stand ist.



Taufen

Paul Deman, CH-Basel

Luke Krampfert, Ottersweier

Emily Niendorf, Fürth



Trauungen

Frank Burger und

Sandra Burger geb. Walter, Ottersweier

Erik Deman und

Anna Deman geb. Faul, CH-Basel

Harald Erk und

Petra Erk geb. Jipp, Bühlertal

Frank Niendorf und

Sarah Niendorf geb. Eigner, Bühlertal



Bestattungen

Luise Delosea, 98 Jahre, Neusatz

Kurt Dietel, 85 Jahre, Bühlertal

Horst Immel, 85 Jahre, Eggenstein-Leopoldshafen

Sonja Jäger-Karger, 52 Jahre, Neusatz

Anneliese Mauritz, 93 Jahre, Heidelberg

Kurt Podestarin, 92 Jahre, Ottersweier

Johanna Scholtner, 49 Jahre, Bühlertal

Nikolai Weiß, 56 Jahre, Ottersweier





Der rätselhafte Herbst

Hast du dich auch schon einmal gefragt, wie im Herbst die Farben auf die Blätter der Laubbäume kommen? Es ist schon komisch. Das



ganze Jahr sind die doch eigentlich grün. Die Erklärung dafür ist ganz einfach: Die Blätter haben nämlich das ganze Jahr über alle Farben. Aber die grüne Farbe deckt alle anderen Farben zu. Das, was die Blätter grün macht, ist der Farbstoff Chlorophyll. Ihn brauchen alle Pflanzen zum Leben. Im Herbst, wenn der Baum alle seine Kräfte in den Stamm und in die Wurzel zurückzieht, verlieren die Blätter diesen grünen Farbstoff. Dann kommen auch die anderen Farben zum Vorschein.

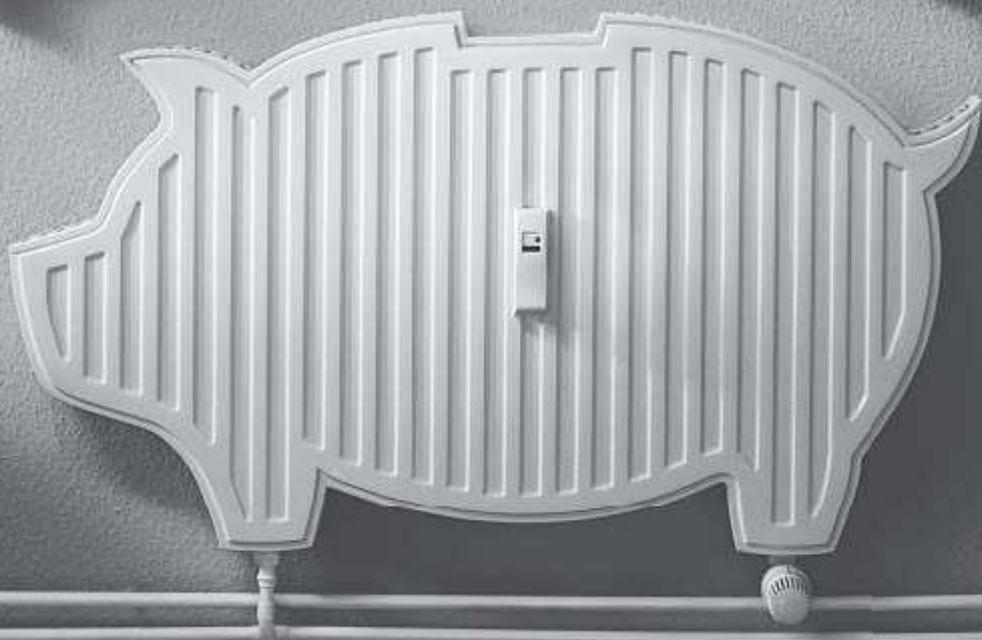
Fast ungesehen wagt sich der Regenwurm an die Oberfläche, um Blätter und



abgestorbene Pflanzenteile in seine unterirdischen Gänge zu ziehen. Der emsige Gärtner rollt ein Blatt ganz praktisch zu einer Art Tüte zusammen und nimmt es mit nach unten. Weil ein Regenwurm jedoch keine Zähne hat, überlässt der clevere Wurm das Zerkleinern seinen Helfern, wie Pilzen, Algen, Bakterien. Von ihnen lässt er sich das Laub mundgerecht zerkleinern. Zusammen mit der Erde lässt er sich diese Köstlichkeit dann schmecken und scheidet wiederum wertvollen Wurmhumus aus.

Für sein Winterschläfchen braucht der Igel mit dem Stachelkleid einen geeigneten Unterschlupf. Da die Gärten und Parks von den Menschen oft im Herbst schon sehr aufgeräumt sind, ist es für die Igel schwierig, so eine „Winterwohnung“ zu finden. Du kannst ihnen helfen! Sprich mit den Erwachsenen und suche mit ihnen eine Igel-Ecke. Die sollte schattig und feucht sein. Und natürlich muss sie ruhig gelegen sein, damit die Igel ihre Winterruhe haben. Gut geeignet ist eine Ecke im Garten oder im Park. Sammle einige Zweige und Laub auf einem Haufen. Und schon ist die perfekte Igel-Wohnung fertig!





Wie viel Sparpotenzial steckt in Ihrem Eigenheim?

Jetzt modernisieren. Mit der Sparkassen-Baufinanzierung.

 Sparkasse
Bühl

Senken Sie Ihre Energiekosten – zum Beispiel mit einer günstig finanzierten Modernisierung. Zusammen mit unserem Partner LBS beraten wir Sie gern und stehen Ihnen auch bei allen anderen Fragen rund um riestergefordertes Wohneigentum und Bausparen kompetent zur Seite. Mehr Infos in Ihrer Geschäftsstelle oder unter www.spk-buehl.de. **Wenn's um Geld geht Sparkasse B h l.**